



Bild: DEP

# „Wir brennen für unseren Job und für Pellets!“

Pelletfachbetriebe berichten aus ihrem Arbeitsalltag

Während sich viele Heizungsbauer aufgrund der neuen MAP-Förderung gerade das erste Mal mit dem Thema Holzpellets beschäftigen, gibt es auch einige Firmen, die schon lange auf die kleinen Presslinge setzen. Wir haben mit drei Geschäftsführern von SHK-Betrieben gesprochen, die sich vor Jahren schon ganz bewusst für moderne Holzenergie entschieden haben. Dabei haben wir Spannendes über den Arbeitsalltag der Pelletfachbetriebe erfahren und einige Tipps für Pellet-Neulinge im SHK-Gewerbe erhalten.

Eines haben alle drei Firmen gemeinsam: Sie setzen auf erneuerbare Wärme. Ansonsten könnten sie unterschiedlicher nicht sein. Der Rheinländer Bernd Faßbender führt seinen Betrieb in Bergheim (Rhein-Erft-Kreis) mit ca. 30 Mitarbeitern. Michael Bürsner, selbst Anfang 40, setzt in Bodensee-Nähe dagegen auf ein kleines und junges Team – bestehend aus elf Mitarbeitern inklusive mehrerer Auszubildender. Die mittlerweile ca. 50 Angestellten von Schwabe Andreas Gühring kom-

men nicht nur bei Privatkunden, sondern auch vermehrt auf Großbaustellen zum Einsatz.

## Pelletfeuerungen als erneuerbare und wirtschaftliche Wärmelösung

Andreas Gühring, mit seinem 1992 vom Vater gegründeten Familienbetrieb ein paar Jahre später einer der Pelletpioniere am Neckar, fasst die Vorteile zusammen: „Hauptgrund war der regenerative Gedanke, zusätzlich gibt es keinen Ölge-

ruch mehr im Keller, das freut den Kunden. Und die Wirtschaftlichkeit ist für uns natürlich auch ein wichtiger Punkt.“

Michael Bürsner setzt seit seiner Selbstständigkeit im Jahr 2014 auf den 1996 in Deutschland zugelassenen Brennstoff Holzpellets, da er naturverbunden und für erneuerbare Wärme ist.

Bernd Faßbender führt in vierter Generation den 1900 gegründeten Familienbetrieb und beseitigt sogar teilweise die Spuren seiner Vorfahren, die auf



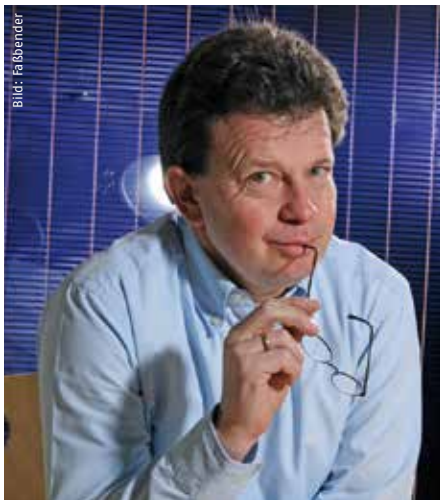
Bild: Gühring

Für Andreas Gühring (rechts) und seine Firma lohnt sich der Einbau von Pelletfeuerungen auch wirtschaftlich.



Bild: Gühring

Familienbetrieb Gühring setzt schon lange auf die kleinen Presslinge und zählt zu den Pelletpionieren in Deutschland.



Bernd Faßbender möchte einen ökologischen Fußabdruck hinterlassen und baut deshalb keine Ölheizungen mehr ein, sondern setzt zunehmend auf Holzpelelets.

Ölheizungen gesetzt hatten: „Innerhalb von zwei Generationen haben wir die Ressource Öl komplett verbraucht. Ich

will mich später nicht bei meinen Enkeln rechtfertigen müssen, ich möchte auf dieser Erde einen ökologischen Fußabdruck hinterlassen!“, erklärt er.

### Mehr Planung und Beratung

Natürlich haben sich für alle drei Firmen auch die alltäglichen Arbeitsanforderungen geändert. Früher mussten Heizungsbauer Anlagen nur mit Öl oder Gas planen, heute ist das Angebot und damit auch die Anforderungen vielfältiger geworden. Der Planungs- und Beratungsaufwand sei außerdem viel größer als früher: Neben dem Förderantrag seien auch der hydraulische Abgleich und der Pufferspeicher wichtige Themen.

Ein zentraler Punkt beim Einbau einer Pelletheizung ist – da sind sich alle drei einig – das Lager, das passend für die jeweiligen Gegebenheiten vor Ort geplant werden muss. „Da habe ich auch mein Lehrgeld bezahlt“, gesteht der Immendinger



Michael Bürsner hat sich 2014 mit seinem SHK-Betrieb selbstständig gemacht und baut seitdem Pelletheizungen ein.

Bürsner, der mittlerweile routiniert die Lagerplanung umsetzt. Er fahre nicht wie früher vorab einmal zum Kunden, son-

## HDG PELLET-LEITFADEN

Planung, Förderung und Verkauf von A-Z



### HDG Pellet-Leitfaden mit Top-Paketpreisen:

Nutzen Sie jetzt die außerordentlich gute Förder-situation und machen Sie gemeinsam mit Ihren Kunden und HDG den Schritt hin zu einer klima-freundlichen Wärmewende.

### HDG Bavaria GmbH Heizsysteme für Holz

84323 Massing  
Tel.: 08724 / 897-0  
hdg-bavaria.com



Jetzt HDG Pellet-Leitfaden anfordern unter: [pellet.hdg-bavaria.com](http://pellet.hdg-bavaria.com)

Aus dem Alltag eines Azubis: „In dem Beruf mache ich jeden Tag etwas anderes, das macht mir Spaß!“



Bild: Bürsner

Marlene Aberle ist 18 Jahre alt und absolviert ihr erstes Ausbildungsjahr zur Anlagenmechanikerin bei Bürsner Sanitär und Heizungsbau.

**pelletmagazin:** Was hat Sie an der Ausbildung zur Anlagenmechanikerin gereizt?

**M. Aberle:** Ich hatte den Beruf gar nicht auf dem Schirm, ein Bekannter hat mich auf die Idee gebracht, einen Ferienjob bei

Bürsner zu machen. Dabei habe ich festgestellt, wie viele unterschiedliche Aufgaben zu diesem Beruf gehören und dass man an vielen unterschiedlichen Orten ist – also wie vielseitig der Job ist. So habe ich mich entschieden, nach meinem Schulabschluss eine Lehre als Anlagenmechanikerin zu machen.

**pelletmagazin:** Wie sieht Ihr Alltag als Azubi aus?

**M. Aberle:** Wir sind immer in einem Team unterwegs und da gibt es immer für alle genügend Aufgaben zu erledigen. Natürlich gibt es Arbeiten, die der Ausbilder oder Chef ausüben muss. Dann erklärt er

mir, was er da tut und warum. Vieles lernt und übt man auch in der Schule.

**pelletmagazin:** Wie gefällt Ihnen die Ausbildung bisher?

**M. Aberle:** Es macht mir sehr viel Spaß und ich fühle mich in meinem Team sehr wohl. Da bin ich, wie auch in der Schule, die einzige Frau. Damit habe ich aber bisher nur positive Erfahrungen gemacht, es kam noch nie ein dummer Kommentar. Wenn auf dem Bau doch einmal etwas kommen sollte, muss man darüberstehen – eine Frau darf genauso einen handwerklichen Beruf erlernen wie ein Mann!

dern zwei bis drei Mal zur individuellen Beratung, die bei Pellets eben viel wichtiger sei.

**Qualität setzt sich beim Kunden durch...**

Faßbender erklärt: „Heute geht es um Qualität und die ist in unserem Energiezentrum, wo natürlich auch eine Pelletheizung läuft, für die Kunden spürbar, erlebbar und das überzeugt.“ Auch die anderen beiden Betriebe haben Schauräume bzw. Ausstellungen, in denen die Kunden sich genau ansehen können, wie ein Pelletkessel funktioniert, Emissionen gemessen und Aschekästen ausprobiert werden

können. Bürsner veranstaltet außerdem regelmäßig einen Energiestammtisch, bei dem interessierte Kunden aus der Region umfassend informiert werden.

Alle drei Firmen können von vollen Auftragsbüchern und steigender Nachfrage berichten. „Pelletheizungen einzubauen ist interessant und lukrativ – insgesamt ist eine Pelletheizung für uns wirtschaftlicher als ein Öl- oder Gaskessel“, berichtet Gühring, dessen Betrieb im schwäbischen Ergenzingen ist. Bürsner verrät: „Wenn wir zehn Angebote schreiben, bekommen wir davon in der Regel neun Aufträge, da kann ich mir auch den Luxus leisten, einzelne Neubau-Anfragen

abzulehnen. Wir brennen für unseren Job und Pellets – nicht nur ich, sondern auch meine elf Mitarbeiter.“ Faßbender ist überzeugt, das firmeneigene Corporate Design in den Farben Gelb und Rot und das Auslegen eines roten Teppichs vor dem Haus des Kunden, in dem die Heizung getauscht wird, haben sich bezahlt und Werbung überflüssig gemacht.

**...und auch bei den Angestellten**

Gühring, der auch Öfen installiert, berichtet, dass sich häufig Kinder von Kunden bei seiner Firma bewerben. „Unsere Arbeit kommt gut an. Wir arbeiten familiär zusammen, das spricht sich herum.“ Die-



Bild: Faßbender

Beim täglichen Frühstück treffen sich alle Mitarbeiter der Firma Faßbender und tauschen sich aus.



Bild: Bürsner

Beim regelmäßig stattfindenden Energiestammtisch informiert Firma Bürsner über die Vorteile von Pellets.



Der firmeneigene Teleskoplader erleichtert den Mitarbeitern der Firma Bürsner die Anlieferung des neuen Pelletkessels.

se Atmosphäre herrsche auch in Bürsners Betrieb, wo mit den Mitarbeitern gemeinsame Ausflüge in einen Freizeitpark oder Bootstouren unternommen werden. Bei einem Bier aus der betriebseigenen Zapfanlage werde sich außerdem abends über den Tag ausgetauscht.

Bei Firma Faßbender wird der Tag im Gegenzug mit einem Frühstück gemeinsam gestartet. Bei Kaffee, Kakao, Obstsalat, Omelette, Leberkäse, gekochten Eiern und vielem mehr wird dann beispielsweise mit allen Mitarbeitern über die neue Förderung gesprochen. „Das gibt ein Gemeinschaftsgefühl.“ Da dieser Auftakt in den Arbeitstag sehr gut ankam, wurde mittlerweile sogar eine neue Mitarbeiterin fürs Catering angestellt.

### Tipps für Pellet-Neulinge

Kommt es zu Problemen bei Pelletheizungen, liege das größtenteils am Heizungsbauer, nämlich an schlechtem Einbau oder schlechter Lagerplanung – davon ist Bürsner überzeugt. Deshalb sollten sich Kollegen umfassend informieren, bevor Kunden diese Leistung angeboten werde. Er empfiehlt, im ersten Schritt einen renommierten und geeigneten Kesselhersteller auszuwählen und dann dessen Schulungen zu besuchen. Die Teilnahme an einigen dieser Lehrgänge, in denen über den Brennstoff Holzpellets, die Marktentwicklungen, Förderungen sowie das Thema Lager informiert wird, ist auch ein Teil der Anforderungen an einen Pelletfachbetrieb. Darüber hinaus gibt es tieferegehende Technischulungen speziell für die Modelle

der Hersteller. Gühring rät, die Qualifizierung als Pelletfachbetrieb unbedingt zu absolvieren – neben den Schulungsinhalten haben auch die dadurch erhaltenen Materialien des Deutschen Pelletinstituts (DEPI) „gerade in der Anfangszeit, als das alles eher neu für uns

war, sehr geholfen.“ Die Pelletfachbetriebe erhalten vom DEPI monatlich alle relevanten Neuigkeiten zu Markt, Förderung und Branche, außerdem sind sie für Kunden in einer Postleitzahlssuche gelistet (Anm. d. Red.: Wie Sie Pelletfachbetrieb werden auf S. 21).

Der Schwabe betont auch die Wichtigkeit, vernünftig zu kalkulieren sowie Tipps von erfahrenen Kollegen anzunehmen. Rheinländer Faßbender empfiehlt die Installation einer Musteranlage – die könne der Heizungsbauer nicht nur später dem Kunden vorführen, sondern auch vieles ausprobieren und aus eigenen Fehlern lernen.

Bürsner ist überzeugt: „Jeder Heizungsbauer kann Öl und Gas, aber Pellets kann nicht jeder und das wissen auch die Kunden. Du musst den Kunden an die Hand nehmen und sagen, geh mit mir den Weg!“

Bis  
**45%**  
Förderung  
nutzen!

## ÖL IST SO WAS VON GESTERN.

Jetzt auf erneuerbare Energien umsteigen! Mit den **cleveren Heizungs-lösungen von Paradigma** profitieren Sie von bis zu 45% Förderungen.

**Ökologisch.  
Konsequent.  
Heizen.**

[www.paradigma.de](http://www.paradigma.de)